

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5789 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 180

Altensteig, Freitag den 3. August 1928

51. Jahrgang

Die nahende Katastrophe im Osten!

Von unserem Warschauer Korrespondenten

Der Brandherd im Osten nähert sich dem offenen Ausbruch. In dem Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, befinden sich die Quartiermacher und Führer der polnischen Legionäre bereits auf dem Wege nach Wilna, um in der litauischen „Hauptstadt“ Platz zu schaffen für die 40 000 Mann, die Pilsudski rief und die alle — alle kommen werden. Gleichzeitig konzentrierten sich im Osten Polens — an der russischen Grenze — starke Truppenteile zur Grenzicherung und „Er“, Pilsudski, hat am 30. Juli Pressevertretern gegenüber ganz offen erklärt, daß er spätestens im September in Kowno einmarschieren werde. Um die Weltmeinung aber nicht allzusehr zu brüskieren, fügte er als vorsichtiger Mann noch hinzu: „Wenn dann unter dem Druck der polnischen Besatzung eine litauische Regierung zustande kommt, die feierlich und für alle Zeiten schriftlich auf Wilna verzichtet, dann bin ich vielleicht (!) bereit, meine Truppen aus Wilna wieder zurückzuziehen.“

Vielleicht... In Wirklichkeit aber denkt Herr Pilsudski gar nicht daran, jemals wieder aus Litauen herauszugehen. Und wenn in der letzten Zeit in der Presse der ganzen Welt Warnungen an die Adresse Polens gerichtet worden sind, so muß gesagt werden, daß diese Warnungen zwecklos sind und zwecklos bleiben werden. Ein Zurück gibt es für Pilsudski heute nicht mehr! Denn ein Nachgeben in irgendeiner inner- oder außenpolitischen Frage bedeutet für ihn das Ende seiner politischen Laufbahn! Es ist ja bekannt, daß durch den maßlosen Ehrgeiz des wiedererstandenen Marschalls die innerpolitische Krise Polens erst kürzlich geschaffen und verschärft worden ist. Der Kabinettswechsel in Warschau war nichts als der Auftakt der unumschränkten Diktatur Pilsudskis, der sogar mit dem Gedanken spielt, sich zum König Polens auszurufen. Wider Erwarten sind die Widerstände im Lande selbst gegen eine solche Diktatur so groß geworden, daß er es nicht mehr wagen zu können glaubt, mit einem raschen Handstreich die Gewalt an sich zu reißen. Die sich sonst erbittert befehdenden Kriegen und Rechten sehen in dem Marschall heute den gemeinamen Feind und mit Frankreichs Hilfe sollte es möglich sein, daß sie eine neue Pilsudski-Revolution verhindern. Pilsudski weiß das und er rechnet damit. Und in einer außenpolitischen Aktion glaubt er den Weg gefunden zu haben, der ihm zur Erreichung seiner ehrgeizigen Machtpläne verhilft. Mit der Annektion Litauens schlägt Pilsudski drei Fliegen mit einer Klappe:

1. schafft er den unerquicklichen Streit um Wilna, der Polen ein gut Teil seiner Sympathien gekostet hat, aus der Welt;

2. hat er damit gleichzeitig den alten polnischen Plan, Ostpreußen von allen Seiten zu umfassen und so für eine spätere Annektion reif zu machen, verwirklicht;

3. hat er die innerpolitische Erregung durch eine erfolgreiche außenpolitische Aktion ventiliert und sich bei der leicht entzündlichen breiten Masse die geschwundene Popularität zurückgewonnen.

Die Frage ist nun: Wer kann Polen an dem Raub Litauens hindern? Die Antwort ist kurz: keiner!

Nach der augenblicklichen Struktur der osteuropäischen Lage wird kein Staat der Welt auch nur einen Finger trumm machen, um Litauen zu helfen. Gewiß, Deutschland wird protestieren und der Völkerbund wird ebenfalls protestieren. Das sind aber Proteste, hinter denen keine Macht steht, die Polen zur Ruhe zwingen kann. Auch England — das in der letzten Zeit mit großem Eifer demütigt war, Einfluß auf Osteuropa zu gewinnen, — wird protestieren, vielleicht sogar drohen. Wenn aber England der Hemmschuh für die polnische Expansionsbestrebungen ist, so ist Frankreich der treibende Keil! Die beiden stärksten europäischen Staaten sind im „brennenden Osten“ zu Rivalen geworden.

Reichen die Randstaaten, Rußland und der Völkerbund.

Nun, daß Estland und Lettland mit lauter Stimme Protest gegen die neueste polnische Eroberung erheben werden, ist selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich ist aber auch, daß niemand auf der ganzen Welt sich um diese Proteste kümmern wird. Diese Staaten sind heute Nullen auf dem Schachbrett der Weltpolitik und nach der Ausräumung Litauens werden sie wirtschaftlich und politisch Warschau (und damit natürlich Paris) vollkommen hörig werden!

Rußland wird der einzige Staat bleiben, der ernsthaft Maßnahmen gegen Polen treffen wird. Das wird aber auf den Gang der Entwicklung kaum irgendwelchen entscheidenden Einfluß haben. Rußland ist heute noch nicht so

weit, daß es mit der Faust auf den Tisch schlagen und sich Gehör verschaffen kann.

Und der Völkerbund? Dem hohen Rat in Genf ist die Entwicklung der Dinge in Osteuropa so unangenehm wie nur möglich. Ihm wird es im tiefsten Herzensgrunde nur recht sein, wenn Litauen endlich verschwindet, denn die Sprache des „eisernen Diktators“ Wodomas ging den Herren in Genf stark auf die Nerven. Pfllichtgemäß protestieren und Polen „warnen“ wird man ja; das wird aber auch alles sein.

Die innerpolitische Krise Polens wird zwar für einige Zeit gedämpft sein. In spätestens einem Jahr liegen aber die polnischen Verhältnisse wieder genau so wie heute! Das durch wirtschaftliche Fehlschläge und unnötige politische Experimente verwirrt und durch die enormen Steuern ausgedungelte Volk kann und wird nicht zur Ruhe kommen, so lange Ehrgeiz und politisches Abenteuerlust Polen zum Sprungbrett für egoistische Ziele benutzen. Daß sich hierin eine Aenderung bemerkbar machen wird, liegt in der Natur dieses leicht erregbaren und dünselhaften Volkes, das immer mehr haben will, als der Magen verträgt — — —

Ob der polnische Nachthaber in einem Jahr (oder früher) Pilsudski heißt oder Haller, Korfanti oder sonstwie, ist gleichgültig. Es wird — genau wie jetzt — wieder zu einer Krise kommen, die nach außen hin ventiliert werden muß. Dann kommt — Ostpreußen an die Reihe — — —

Der Tod auf bayerischen Bahnen

60 Todesopfer lagen an

Es ist kein Zufall, daß die schwersten Eisenbahnunglücke sich im Sommer ereignen. Nimmt doch zu dieser Zeit der Reiseverkehr die größten Ausmaße an und Zug- sowie Bahnpersonal muß anstrengendsten Dienst versehen. Eine andere Frage dagegen ist es, warum gerade Bayern in diesem, aber auch vor zwei Jahren so heimgesucht wird. Die rasche Aufeinanderfolge von drei schweren Eisenbahnkatastrophen innerhalb eines Zeitraumes von noch nicht zwei Monaten hat zur größten Beunruhigung der bayerischen Bevölkerung geführt, darüber hinaus aber auch das Reisepublikum ganz Deutschlands in Schrecken versetzt, das sich mit Recht in seiner Sicherheit auf Eisenbahnfahrten bedroht fühlt. Ueber 50 Todesopfer haben die drei furchtbaren Eisenbahnunglücke des Juni und Juli in Bayern gefordert. Das Verbrechen beträgt die Zahl der bei diesen Unglücksfällen Verletzten. Untersuchungen über Untersuchungen sind angestellt worden, man hat die Ursache der Katastrophen vom Münchener Hauptbahnhof und von Dinkelscherben einwandfrei festgestellt, während eine reifliche Klärung der Siegersdorfer Jugendgleitbahn nicht gelungen ist. Liegt ein Fehler im ganzen System vor oder sind die Unglücksfälle auf nicht genügende Aufmerksamkeit der Beamten, auf nicht genügendes Verantwortungsbewußtsein zurückzuführen? Das ist die große Frage, die zu lösen ist.

Mit Grauen liest man die Liste der Eisenbahnunglücke, die sich in den letzten zwei Jahren in Bayern zugetragen haben. Aus der gestern von uns mitgeteilten Liste ergibt sich, daß die schwersten Unglücksfälle sich in der Sommerzeit zugetragen haben. Eine der Hauptursachen ist demnach in der Überlastung des Eisenbahnpersonals zu suchen. Aber das allein genügt noch nicht, um die brennend gewordene Schuldfrage zu klären. Es ist selbstverständlich leicht, einzelnen Personen die Hauptschuld zuzuschreiben. Aber auf der anderen Seite muß gefragt werden: Ist es überhaupt statthaft, bei einem Verkehrsunternehmen, wie es die Eisenbahn ist, Einzelnen die Verantwortung über Tod und Leben von Tausenden zu überlassen? Die berechtigige Erregung über die beiden letzten Eisenbahnkatastrophen hatte die Eisenbahnverwaltung dazu geführt, nunmehr auch energisch in Bayern durchzugreifen und den ganzen Apparat mit den modernsten Einrichtungen zu versehen. Das scheint eine der weiteren Ursachen des Unglücks von Dinkelscherben gewesen zu sein. Wie schon jetzt feststeht, ist die Betätigung der Weiche durch Handbedienung darauf zurückzuführen, daß die ganze Blockstelle in Verfolgung der letzten Vorbeugungsmassnahmen der Reichseisenbahn umgebaut wurde. Zu diesem Zwecke mußte ein Breiterprovisorium errichtet werden, und die Weichenstellung mit der Hand erfolgen. Wenige Wochen später, und das Unglück bei Dinkelscherben hätte nicht passieren können.

Es liegt also eine Verletzung mehrerer Ursachen vor, die zur Katastrophe führten. Aber damit noch nicht genug ist die Schwere des Unglücksfalles durch Mängel des Systems bedingt worden. Wohl ist es gelungen, den deutschen Eisen-

bahnpart zu modernisieren, vor allem veraltete Wagen und Lokomotiven auszumergen. Zu der Reorganisation der Eisenbahn gehört auch die Einführung der elektrischen Beleuchtung in allen Wagen. Sie ist bisher für D-Züge restlos durchgeführt. Die neuen Personenwagen bekommen sie auch, die alten werden umgebaut. Außerdem sollen die alten Holzwagen ganz aus dem Betrieb gezogen werden. Leider verwendet man sie, solange noch kein genügender Ersatz geschaffen ist, immer wieder in der Hauptreisezeit, wenn der vorhandene Wagenpark nicht ausreicht. Zweifellos wäre das Dinkelscherbener Unglück lange nicht so schwer ausgefallen, wenn der Zug nur neue Wagen vierter Klasse gehabt hätte. Würden doch gerade die alten Holzwagen zertrümmert. Sie setzen nicht allein bei Zusammenstößen der Wucht des Anpralls weniger Widerstand entgegen, besonders groß ist auch die Gefahr von Feuersbränden.

Die Gefahr von Eisenbahnkatastrophen wird nicht allein durch die Verwendung des veralteten Wagenparks und das vielleicht nicht genügend ausgeruhte Personal bedingt, auch der Unterbau genügt vielfach nicht mehr den gesteigerten Ansprüchen des modernen Verkehrs. Das gleiche gilt für das Oberbaumaterial. Bis vor kurzem wurden in Bayern Schienen und Schienenschwellen benutzt, die nach bayerischem Muster hergestellt, sich von dem Gesamtmaterial auf anderen Strecken der Reichsbahn in der Qualität erheblich unterscheiden. Es muß unbedingt gefordert werden, daß im ganzen deutschen Eisenbahnnetz nach einheitlichen Mustern gebaut wird und daß nur das allerbeste und erprobteste Material Verwendung findet. Die drei rasch aufeinander gefolgten Unglücksfälle in Bayern beweisen, daß die Schuld nicht allein bei Einzelnen zu suchen ist, sondern daß im Endem Fehler bestehen, von dem die Öffentlichkeit ein Recht hat zu verlangen, daß sie ausgemerzt werden.

Der Reichstag wird nicht einberufen

Berlin, 2. Aug. Zu dem Antrag des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Frit, den Reichstag aus Anlaß der Eisenbahnkatastrophen sofort einzuberufen, erklärt das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, daß der Abgeordnete Frit so wenig wie die Nationalsozialisten auf Grund der Geschäftsordnungsbestimmungen berechtigt sind, überhaupt Anträge zu stellen, da die Nationalsozialisten keine Fraktionsstärke haben. Außerdem müßte nach der Verfassung ein Antrag auf Einberufung des Reichstages von mindestens einem Drittel der Reichstagsabgeordneten gestellt werden, und nur der Reichspräsident wäre allein berechtigt, den Reichstag ohne weiteres zusammenzurufen. Ferner liegt für den Reichstag, wie das Nachrichtenbüro weiterhin erklärt, auch keine sachliche Notwendigkeit vor, sofort zusammenzutreten, weil die Vertreter der Fraktionen bereits mit dem Reichsverkehrsministerium und der Reichsbahndirektion über die Eisenbahnkatastrophen und die Mittel zu ihrer Beilegung verhandelt haben.

Die Namen der Opfer des Eisenbahnunglücks

Nachdem die ersten Listenballen und teilweise auch unrichtigen Listen über die Opfer des Eisenbahn-Unfalls nahezu ganz berichtigt und ergänzt werden konnten, gibt die Reichsbahndirektion Stuttgart nachstehend das Verzeichnis der bei dem Eisenbahnunfall in Dinkelscherben am 31. Juli 1928 getöteten und schwerverletzten Personen bekannt.

Tote: 1. Herr Jakob Rehm, Buchhalter bei Robert Bösch, Gutshof in Beverberg (Bayern); 2. fünfjähriges Kind Salder des Gewerkschafters Salder in Söflingen (Eltern schwer verletzt); 3. Herr Professor Göhmann aus Kattst., Herrstr. 16a; 4. Herr Jakob Mandes aus Eichelbach (Bezirksamt Sinsheim, Baden); 5. Frä. Wilhelmine Hölsle aus Heilbronnfeld bei Würzburg; 6. Herr Oberlehrer Schenk aus Weinheim; 7. Herr Clemens Bartl aus Wolfstalshausen; 8. Herr Kummelberger aus Miesbach; 9. Herr Vöhl aus Miesbach; 10. Herr Hollmann aus Schliersee; 11. Herr Johann Ambros aus Schliersee; 12. Herr Josef Wiedemann aus Augsburg; 13. tot im Kranenhaus Augsburg: ein unbekannter Mann mit Fahrkarte Sigmaringen—München, vermutlich Rühlbrunner, ferner zwei weibliche Leichen, deren Namen noch nicht festgestellt werden konnten.

Anm. der Red.: Als der „unbekannte Mann“ wird neuerdings Herr Dr. Vöhl aus Wolfstalshausen O. M. Hall genannt.

Liste der Schwerverletzten: 1. Frau Beita Rehm aus Stuttgart, Ehefrau des getöteten Herrn Rehm; 2. Frau Bertha Alt, Studienassessorin aus Kottweil; 3. Herr Walter Kiehl aus Weil im Dorf; 4. Frau Maria Salment aus Ulm; 5. Herr Josef Salcher, Gewerkschafter aus Söflingen und Frau Katharine (Kind tot); 6. Rosa Schmid aus Söflingen; 7. Frä. Maria Schneider aus Unterelschingen, Dienstmädchen in Ulm; 8. Herr Robert Sackheimer aus Heilbronn; 9. Frä. Klara Bredel, aus Heilbronn; 10. Frä. Anna Mana, Kote-Kreuz-Schwester aus



Stuttgart, 11. Frau Oberlehrer Schmal aus Weindem (Ebenmann tot); 12. Frau Professor Rahlberg aus Freiburg i. Br., und 13. Tochter Maria Rahlberg (Professor Rahlberg unversehrt); 14. Herr Christian Gebhart aus Erbach im Odenwald; 15. Lokomotivführer Josef Vinder aus Augsburg; 16. Herr Zahnle aus Augsburg; 17. Herr Alois Wiedemann aus Augsburg; 18. Herr Georg Holzmaier aus Wiesbaden; 19. Herr Hans Dutschner aus Wiesbaden; 20. Herr August Albrecht aus Rempten i. A.; 21. Irmaordt Karl aus Landsbut (Vorpommern); 22. Emma Schwanerter bei Direktor Kade in Starnberg; 23. Frau Steinle aus München; 24. Betts Kastenmaier aus München; 25. Magdalena Hölze aus Weidensfeld; 26. Herr Fiar aus Breslau; 27. Herr Gustav Penner, und 28. Frau Emma Penner aus Essen; 29. Grünhilde Widen aus Langenbolsheim a. d. Rade; 30. Herr Edmund Sieber, Studienassessor aus Bremen; 31. Herr Volkmar aus Teimersdorf (Burgenland); 32. Herr Emil Reimann aus Siggendorf (Burgenland); 33. Herr Josef Falkowit aus Siggendorf (Burgenland).

Deutschland an erster Stelle im internationalen olympischen Kunstwettbewerb

Amsterdam, 3. August. Der anlässlich der olympischen Spiele zu Amsterdam veranstaltete große internationale olympische Kunstwettbewerb war für die deutschen Teilnehmer, die die meisten Preise erzielen konnten (nämlich einen Ersten, zwei Zweite und 5 Dritte Preise) ein großer Erfolg. Wie heute nachmittag im Olympischen Stadion bekannt gegeben wurde, erhielt in der ersten Abteilung (Architektur) der deutsche Baumeister Henkel den Ersten Preis, und zwar in der Gruppe „Städtebau“ für seinen Entwurf des Stadions der Stadt Nürnberg. In derselben Gruppe erhielt H. Pünger den Dritten Preis für seinen Entwurf des Hamburger Stadiparkes. In der zweiten Abteilung (Literatur) war K. Binding Zweiter Preisträger in der Gruppe der lyrischen Werke für seine „Reisevorschrift für eine Geliebte“ geworden. In der Gruppe der epischen Werke wurde E. Weiß für seinen „Boetius von Orlamünde“ mit dem Zweiten Preis ausgezeichnet. In der 4. Abteilung (Malerei) erhielten W. Klemm in der Gruppe der Gemälde, M. Feldbauer in der Gruppe der Graphik je einen Dritten Preis. In der 5. Abteilung (Bildhauerei, Reliefs und Medaillen) wurde der deutsche Bildhauerin Renée Sintenis und dem deutschen Bildhauer E. Scharf je ein Dritter Preis zugesprochen. Deutschland steht in der Zahl der von ihm errungenen Preise (8) von allen teilnehmenden 17 Nationen weitans an erster Stelle. An zweiter Stelle folgt Holland mit 4 Preisen (2 Erste, 1 Zweite und 1 Dritter Preis), dann Frankreich mit 1 Ersten, zwei Zweiten und einem Dritten, hierauf England mit einem Ersten und einem Zweiten und Dänemark mit einem Zweiten und zwei Dritten Preisen. Von den übrigen teilnehmenden Nationen haben Österreich, die Schweiz, Ungarn, Luxemburg, Italien und Polen nur einen oder zwei Zweite oder Dritte Preise erringen können. Die Bekanntgabe des Ergebnisses des Kunstwettbewerbes, die in der Form der olympischen Siegerehrung im Stadion durch das Hochziehen der betreffenden Landesfarben an den olympischen Fahnenmasten und das gleichzeitige Abspielen der betreffenden Nationalhymne erfolgte, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Zeremonie.

Unsere Zeitung bestellen!

Harte Jahre

von Alfred Waering
Originalübersetzung aus dem Schwedischen
von Dr. Gerhard Niedermeyer

7)
(Fortsetzung.)

Das war das vierte Notjahr. Und das brachte Jonas und mehrere der Kleinbauern ganz auf die Knie und in Stot-Grubbes Gewalt. Mancher sprach wohl davon, man solle den Keil vor Gericht ziehen, der das Misfahen verkauft hatte. Der Woll müsse gefangen werden. Aber wer wagte es, ihn am Ohr zu fassen?

Und Stot-Grubbe war so voll warmer und teilnehmender Worte. Er rief Gott und andere Mächte zu Zeugen dafür an, daß er nichts von der unglückseligen Mischung gewußt habe. Könnte er die Hinterlist des Menschen ahnen, dem er das Korn abgekauft hatte? Der Verdacht lenkte sich auf einen seiner Verwandten, der das Ausmaßform als Bezahlung für eine Geldschuld gegeben hatte.

Der wurde auch wirklich vor Gericht gestellt, aber auf Grund der Zeugenaussagen von seinen Drängern losgelassen. Stot-Grubbe kam nicht vor Gericht, sechzehn Bauern konnten gegen ihn aufstehen, aber die waren auch alle in seiner Gewalt. Und zwar jetzt mehr als je.

Diesmal ging es ums Leben. Stot-Grubbe war's, der ihnen Nahrung und Kleidung für den Winter bot. Mochte helbes ausreichend sein, ihnen fehlte es an Geld. Bald hörte auch Vill-Jonas auf zu rechnen.

„Fort ist fort!“ sagte er nur, wenn die Mutter vom Sparen sprach.

Niemand ist so leichtsinnig, wie der Mensch in Schulden. Mancher der kleinen Bauern lebte diesen Winter in Sans und Braus, in Hülle und Fülle, Tag für Tag. Indes, bei Vill-Jonas vertiegnete sich trotz seiner gleichgültigen Worte die von den Vätern ererbte und eingeborene Vorsicht nicht. Laufende Ueberlegungen gingen ihm durch den Kopf. Ohne daß er's wollte oder daran dachte, suchte er in alles einzudringen — bis an die Grenze des Verhungerns.

Was half das? Stot-Grubbe sah da, satt und warm, und legte dreifache Preise auf alles. Viele gute Jahre, mindestens ebensoviele wie jetzt schlechte, mühten kommen,

Der Handwerkskammerprozeß in Stuttgart

Stuttgart, 2. August. Die Landwirtschaftsstelle als Bankinstitut. Die Landwirtschaftsstelle, die im Dezember 1923 mit einem wertlosen Aktienkapital gegründet worden war, hatte den Zweck, dem Handwerk durch Entlastung von 100 Häusern Arbeit zu verschaffen. Da aber der Zeitpunkt der Gründung sehr ungünstig lag und die Landwirtschaftsstelle ausschließlich auf fremde Gelder angewiesen war, konnte sie sich nie recht entfalten. Die Hauptbesitzerinnen nahmen mit der Zeit eine solche Summe an, daß die ohnehin auf schwankenden Füßen stehende Gründung immer mehr dem Zusammenbruch nahekom. Insgesamt erab sich ein Abmangel von 80 000 Mark, der sich vielleicht hätte vermeiden lassen, wenn einmal eine ordnungsmäßige Bilanz vorgelegt worden wäre. Die Vorlegung von Bilanzen konnte aber durch das Konfiskationsgericht nur durch Verhängung von Geldstrafen erlangt werden. Zudem land innerhalb von dreieinhalb Jahren nicht eine Aufsichtsratsitzung statt. Der Zusammenbruch der Landwirtschaftsstelle war dann die Veranlassung, daß die Räte in der Handwerkskammer auftraten. Den größten Ruben aus der Landwirtschaftsstelle hatte jedenfalls der Angeklagte Wolf, denn ein Darlehen von 1500 Dollar, das ein Wohnungslehender gegeben hatte, wanderte vollständig in seine Tasche, wogegen er behauptete, nur 4500 Reich erhalten zu haben. Er gab zu, keine Zinsen für diese Darlehen bezahlt zu haben, obwohl die Landwirtschaftsstelle dem Geldgeber rund 700 Mark an Zinsen bezahlet hatte. Ein weiteres Geldgeschäft der Landwirtschaftsstelle wurde dann noch auf Betreiben Wolfs mit dem Landesoberband der Feilermeister getätigt. Wolf bewog diesen Verband, der Landwirtschaftsstelle ein Darlehen von 6000 Mark zu geben, das ebenfalls restlos von ihm für Privatmode verwendet wurde. Ein Schaden ist den Feilermeistern nicht entstanden, da sie ihr Geld zurückerhielten. Weiter soll Wolf noch insgesamt 10—15 000 Mark in kleineren Beträgen vorübergehend entnommen haben, was er entschieden in Abrede stellte. Da Wolf in seiner Privatfirma vielfach Wechsel in Zahlung erhielt, ließ er hiesigen der Landwirtschaftsstelle 27 Stück im ungetragenen Betrag von 10 000 Reich ausstellen. Den Ruben hatte nur er, denn die Wechsel waren nur zur Diskontierung gegeben und ein Teil davon ging auch in Protest. Sie wurden teilweise durch Wolf selbst ersezt. Ein Mitschuld des Ausschusses soll dem Angeklagten einmal wegen dieser Wechsel Vorhaltungen gemacht haben, worauf sich Wolf äußerte, die Landwirtschaftsstelle müsse ihm dankbar sein, daß er ihr überhaupt die Wechsel gegeben habe.

Neues vom Tage.

Ein Eisenbahnunglück in letzter Minute verhütet
Berlin, 3. August. Durch die Aufmerksamkeit eines Lokomotivführers ist, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, gestern Abend auf dem Hauptbahnhof Würzburg ein neues Eisenbahnunglück verhütet worden. Der Vorzug des beschleunigten Personenzuges Frankfurt—Würzburg mußte, weil alle Gleise außergewöhnlich dicht besetzt waren, in ein sonst von ihm nicht benutztes Gleis einfahren. Dabei bemerkte der Lokomotivführer Hoferer aus Frankfurt gerade noch rechtzeitig, daß auf diesem Gleis bereits eine Wagengruppe abgestellt war. Es gelang ihm zum Glück, seinen Zug noch etwa 100 Meter vor diesen Wagen zum Halten zu bringen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Herriots Besuch in Köln
Köln, 2. Aug. Der französische Unterrichtsminister Herriot gab heute mittag den Kölner Behörden und einer Anzahl geladener Gäste ein Frühstück. In einer kurzen Ansprache dankte er den Erschienenen, insbesondere Oberbürgermeister Dr. Adenauer, den Behörden und der Presse, die Schulen, Denkmäler und die Verschönerungsanlagen der Stadt Köln

bewunderte er rüchhaltig und betonte, daß er von allen Punkten den Blick auf den Kölner Dom gehabt habe, der wie eine Idee in der Mitte all dieser Leistungen stehe. Herriot schloß mit den Worten: „Franzosen und Deutsche sind hier in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und Ruhe und gemeinschaftlicher Arbeit vereint, auf deren Bestand ich trinke“. Oberbürgermeister Adenauer dankte für die Herzlichkeit, die aus den Worten des Ministers sprach. Nach dem Frühstück empfing Herriot die in Köln anwesenden Pressevertreter, wobei er betonte, daß eine seiner Hauptaufgaben als französischer Unterrichtsminister die sei, den kulturellen, intellektuellen Kontakt zwischen den beiden Nachbarländern Deutschland und Frankreich herzustellen und zu vertiefen. Der Minister betonte in diesem Zusammenhang seine guten Beziehungen zum preussischen Kultusminister Dr. Becker. Zum Schluß betonte Herriot nochmals, daß er alles getan habe, und auch weiterhin alles tun werde, um die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu bessern und wies dabei auf seine Anwesenheit beim Beethovenfest in Bonn hin, die ebenfalls diesem Ziel gedient habe.

Die Reise Kelloggs nach Paris
Washington, 2. Aug. Staatssekretär Kellogg kündigte an, daß er am 18. August an Bord des Dampfers „Ile de France“ nach Paris abreisen werde, um an der Unterzeichnung des Kriegsschlichtungspaktes teilzunehmen. Der Staatssekretär beabsichtigt nicht, sich in Paris auf irgendwelche Besprechungen über anderweitige internationale Fragen einzulassen.

Kellogg über die Antikriegspaktverpflichtung der Vereinigten Staaten
New York, 2. Aug. „New York Times“ meldet aus Washington, Staatssekretär Kellogg sei über die Bemerkung Chamberlains befragt worden, in der der britische Außenminister im Unterhause die Hoffnung ausdrückte, die Vereinigten Staaten mühten im Falle des Antikriegspaktes aktiv mitzuführen. Kellogg wiederholte, daß der Vertrag die Vereinigten Staaten in keiner Weise in europäische Angelegenheiten hineinzuziehe und daß für die Vereinigten Staaten keinerlei Verpflichtung bestehe, sich kriegerisch zu beteiligen.

Auch der spanische Außenminister reist nach Paris
Sriedo, 2. Aug. Ministerpräsident Primo de Rivera erklärte, er werde sich am 25. August zwecks Unterzeichnung des Kelloggspaktes nach Paris begeben, wo er sich zwei Tage aufzuhalten beabsichtige.

Das unabhängige Kroatien
Ugram, 2. Aug. Die Kroatische Demokratische Bauernkoalition setzte in einer Sitzung, an der 78 kroatische Abgeordnete teilnahmen, eine Entschlieung, in der der Kumpf-Stupschina das Recht abgeprochen wird, für den gesamten Staat gültige Entschlieungen zu fassen. Die Königreiche der Kroaten und Montenegro, so wird in der Entschlieung weiter ausgeführt, haben, als sie die staatliche Einheit im Rahmen des jugoslawischen Königreiches beschlossen, auf ihre geschichtliche, kroatische, territoriale und politische Individualität lediglich zu Gunsten der Staatseinheit, nicht aber zu Gunsten irgend eines Landes verzichtet. Da die Verfassung von 1921 dazu verwendet wurde, die Hegemonie Serbiens über die anderen Gebietsteile endgültig festzulegen, beschließen die Demokratische Bauernkoalition, den schärfsten Kampf für eine neue kroatische Einrichtung zu führen, die den übrigen Teilen des Staates die volle Gleichberechtigung sichert. — Anlässlich der Sitzung der kroatischen Abgeordneten hatte die Stadt aelagat. Die Geschäfte und Kaufhäuser waren geschlossen. Eine große Menschenmenge beehrte die kroatischen Abgeordneten auf ihrem Wege zum Sitzungssaal und brachte Hochrufe auf ein unabhängiges Kroatien aus.

wenn er sich aus der Sklaverei herauswinden wollte. Doch Vill-Jonas war ein rechtsinniger Mann, er schlug die Verzweiflung mit Gewalt aus seinem Sinne und schritt jeden Tag erhobenen Hauptes dahin und wartete auf ein Gotteswunder. Still las er jeden Abend der Mutter aus dem Gesangbuch vor:

„Es kann mir nichts geschehen,
Als was Gott hat ersehen!
Und was mir dienlich ist . . .“

„Und wenn keine Hoffnung mehr bleibt, wenn uns der letzte Bissen genommen ist, selbst dann wird Stot-Grubbe uns den Hof nicht nehmen.“

Die Worte hörte Mats draußen auf der Bank, und sie machten ihn so innig froh. Sein Glaube an Stot-Grubbe, als den himmlisch unegennütigen Helfer, war längst dahin. Nein, Vater wachte, wo der Helfer zu finden war. Er beugte sein Haupt in Andacht, als der Vater weiter las:

„Ich traue keiner Gnaden,
Die mich vor allem Schaden,
Vor allem Uebel schützt.“

Bei den Worten versetzten auch Muttters Tränen. Sie schloß die Augen im Gebet, dann leuchtete es in ihr auf. Sie brachte die hungrigen Kinder zur Ruhe. Und bald verschließen sie alle in der dunklen Stube Hunger und Angst unter Gottes tiefem Frieden. Dieser Friede wuß nicht aus Vill-Jonas Sinn, trotz all des wachsenden äußeren Drucks. Der verließ ihn auch jetzt nicht, als er zum fünften Male über den Aker schritt und auf das Reifen wartete.

Der Frühling war diesmal sehr spät gekommen. Noch in der zweiten Hälfte des Mai lag der Schnee wie eine harte Kruste über den Feldern, und seine Decke war meter-tief. Es war ein peinvolles Warten für die hungerenden Bauern in ihrer Angst. Auf den Böden lag das kostbare Ausmaßform, das sie mit ihrem Herzblut gekauft hatten; es kam gewiß nie in die Erde.

Ein Tag nach dem andern troch dahin, schneidend kalt und unheimlich; Schnee und Frost wie im Märzwinter. Das harte Licht schnitt gleich Messerspitzen in die Augen, die geschwächt und ermattet oor Hunger und Not, und in die Herzen, die aller Hoffnung bar waren. Selbst der Himmel war wie eine Eiskruste — undurchdringlich für die

Sonne; tot und kalt lag die Erde da, wie geschieden von anderen freundlicheren Welten. Hatte Gott seinen leichten Blick von den hilflosen Menschen gewandt?

In dieser Todeskälte, dieser eisigen Stille der Natur, brach manchem Bauern die letzte geistige Kraft, und doch waren sie aus einem Geschlecht, das an den Jahrhunderte alten jähren und von niemand beobachteten Kampf mit dieser Natur gewöhnt war.

Von jenem weiterharten Väterbotten'schen Bauernstamm waren sie, der sich in all seinen Schwierigkeiten nur immer auf sich selbst verließ. Sie hatten in Wahrheit in harter Schule Geduld gelernt. Und bisher hatten sie ausgehalten, aber jetzt gab es doch Murren.

Nur Vill-Jonas-Außenbauer hatte eine Kraft in sich, eine Kraft, die er nicht aus sich selbst schöpfte. Fragten ihn die andern, wie er so froh und so voller Hoffnung in dieser übermenschlichen Prüfung zu sein vermochte, so antwortete er mit Licht in den Augen:

„Wenn man in der Furcht des Herrn leidet, so hat man Reichtum, Ehre und Leben.“

Und es sah so aus, als ob sein warmer Glaube selbst die Eiskruste zu schmelzen vermochte, die die Erde umgab. Mit einem Male war der Frühling da. Der Schnee war in einer Woche fort und innerhalb der nächsten die Erde reif für die Ausfaat. Und bis zum Urbanustage war die Saat in der Erde, als ob es so hätte sein sollen. Jonas arbeitete auf seinem armen Stück Land mit Dan und Lob.

Singt dem Herrn, preist den Herrn, der des Armes Leben aus den Händen des Widersachers errettet, jubelte es in ihm. Und als er nach der Ausfaat heimkam und sich zum dürftigen Mahl an den Tisch setzte, sagte er zu seiner Frau:

„Des Herrn Güte ist, daß wir noch nicht gar aus sind.“

Und ebenso leuchtenden Auges schauten sie zueinander hin wie in ihrer ersten Jugend. Die schweren Jahre, die hinter ihnen lagen, hatten die Beiden zusammengeschweisst, härter als die Worte des Pfarrers. So stark, so gewiß hat Vill-Jonas es nie zuvor gewünscht, daß nun die Zeit der Prüfung vorbei sei. Jetzt würde das Unglück sich wenden, jetzt würden die guten Jahre kommen. Der Herr prüfte doch nicht über Vermögen den, der sich geduldig unter sein Joch beugte.

(Fortsetzung folgt.)



Mus Stadt und Land.

Allensteig, den 3. August 1928.

Zugunfall. Von Zug 1, der hier 8.18 Uhr aus Nagold eintrifft, entgleiste heute beim „Anker“ der Packwagen und ein Personenwagen. Die Ursache war offenbar eine Holzstange, welche durch die Wasserleitungsarbeiten auf das Gleis rutschte. Die Ankunft des Zuges verzögerte sich infolgedessen hier um eine halbe Stunde. Verletzt wurde niemand. Auch ist ein Schaden nicht entstanden. Der Gegenzug konnte planmäßig abfahren.

Bernd, 3. August. In unser sonst so ruhiges Kurstädtchen bringen die sehr zahlreichen anwesenden Fremden ein reges Leben. Die Gasthöfe sind alle voll besetzt, ebenso auch nahezu sämtliche Privatquartiere. Das stetige Steigen der Fremdenzahl von Jahr zu Jahr dürfte ein Beweis dafür sein, daß es den Kurgästen in unserem ruhigen, romantischen Kollbachtal, bei überall guter Aufnahme und Begrüßung, sehr gefällt und sie sich bei uns in den schönen Wäldern von dem Hasten und Treiben der Großstadt gut erholen können.

Heiterbach, 1. August. (Turnerehrung.) Am Montag abend kehrten die 13 Turner und 2 Turnerinnen, die als Vertreter des hiesigen Turnvereins am 14. Deutschen Turnfest in Köln teilgenommen hatten, in unsere Stadt zurück. Der Rührerleg mit 10 Mann war es trotz unglücklicher Momente (plötzl. Regenfall während der Vorführung und dergl.) gelungen, einen 2. Preis zu erringen; 1 Punkt mehr und es hätte einen 1. Preis gereicht. Die Turner fanden hier einen überaus herzlichen und feierlichen Empfang und auch die anschließende Begrüßungsfeier im Lammiaal gab Zeugnis über die herzliche Freude, welche der Sieg unserer tapferen Turnerschar auslöste.

Freudenstadt, 1. August. (Vom Rathaus.) Für das städt. Wirtshausgebäude sind zwei Angebote (28 000 und 30 000 Mark) eingelaufen. Das Gebäude soll jetzt gemäß einem früheren Beschluß des Gemeinderats nochmals öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben werden.

Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs in Freudenstadt. In der letzten Rathaussitzung teilte der Vorsitzende das Ergebnis der am 29. Juli mit den Verkehrsinteressenten gepflogenen Verhandlungen über Regelung des Autoverkehrs mit. Durch den immer mehr zunehmenden Autoverkehr ist die Erlassung ortspolizeilicher Vorschriften über die Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs innerhalb der Stadt ein dringendes Erfordernis. Nach erfolgter Aussprache kam der Gemeinderat zu folgendem Beschluß: 1. Bei der zuständigen Stelle zu beantragen, daß die Höchstgeschwindigkeit für Kraftomnibusse im Stadtverkehr und nach dem Bahnhof nicht mehr als 20 Kilometer betragen darf; 2. das gegenseitige Ueberholen der Kraftomnibusse vom König Karl aufwärts zu verbieten; 3. Das Ueberholen durch Personkraftwagen von der Sonne bis zum Promenadeplatz zu untersagen. Für den Verkehr der Omnibusse auf der Karlsstraße und Forststraße wird bestimmt, daß die Karlsstraße für den Verkehr nachwärts und die Forststraße für den Verkehr stadtauswärts benützt werden muß.

Das Parken der Autos bedarf ebenfalls einer Regelung, damit keine Verkehrsverstopfung eintritt. Hierzu gibt es verschiedene Möglichkeiten: Ganzseitige und halbseitige Parkverbote. Unter dem Parkverbot ist nicht zu verstehen das Anfahren und Abfahren sowie das Ein- und Aussteigen. Das Parkverbot bezieht sich auf solche Wagen, die längere Zeit ohne Aufsicht bestehen oder wo der Chauffeur auf die Verhütung längere Zeit warten muß. Für die Lauterbachstraße muß für beide Seiten der Straße ein Parkverbot erlassen werden, und zwar vom Promenadeplatz bis zum Kurtheater, da dort die Straße sehr schmal ist. Zum Parken der Autos wird der freie Platz beim Kurtheater zur Verfügung gestellt. Parkende Autos haben eine Gebühr von 50 Pfg. zu entrichten. Es wird ein besonderer Wärter hierzu aufgestellt, der vom Kurverein bezahlt wird. Auch in der Straßburgerstraße von der Villa Anna bis zum Hotel Waldes-Neubau darf weder links noch rechts der Straße geparkt werden. Das Parken jenseits der Kanal ist gestattet. Ein halbseitiges Parkverbot wird festgesetzt für die Stuttgarterstraße, Lohburgerstraße und Karlsstraße. Geparkt werden darf in der Stuttgarterstraße auf der Seite vom Finanzamt bis Hotel Post, in der Lohburgerstraße von der Krone bis Burg, in der Karlsstraße von Schulhaus Fahrner bis Landherr. An schmalen Karren darf nicht geparkt werden. Damit vorübergehend haltende Autos in den Nebenstraßen aufgestellt werden können, dürfen in der Stuttgarter- und Lohburgerstraße keine Obststände mehr aufgestellt werden. Die großen Omnibusse dürfen künftig nicht mehr in den Straßen parken, für sie wird ein Parkplatz auf dem unteren Marktplatz oder am Kaiserplatz angewiesen. Auch die Omnibusse haben eine Parkgebühr zu entrichten und es soll ein besonderer Wärter aufgestellt werden, so daß die Omnibusse unter Aufsicht stehen.

Parkverbot für Taximeter. Auch bezüglich der Taximeter muß Ordnung geschaffen werden. Das Parken in den Haupt- und Nebenstraßen ist grundsätzlich verboten. Es hat sich eine Vereinigung der Freudenstädter Kraftfahrzeugbesitzer gebildet. Die Vereinigung hat den Zweck, in die Kraftfahrzeugbetriebe Freudenstadts normale und anständige Verhältnisse zu bringen. Sie bittet um Konzessionierung und Anweisung geeigneter Plätze zur Aufstellung ihrer Wagen. Als solche bringen sie den jetzigen Platz beim Kurtheater sowie bei den Artaden von Hotel Krone abwärts in Vorschlag. Bei Genehmigung der Konzessionierung durch den Gemeinderat verpflichten sie die Kraftfahrzeugbesitzer, polizeilich zugelassene Taximeter anzuschaffen, um den üblichen Mißständen, die in der Freudenstadt hauptsächlich für Stadt- und Bahnfahrten herrschen, abzuhelfen. Weiter auftauchende Automobilmietungen sollen kein Anreiz zur Aufstellung ihrer Wagen auf die genannten Plätze haben. Weiteres Verlangen geht dem Gemeinderat zu weit. Der Gemeinderat ist mit der Konzessionierung und den vorgeschlagenen Parkplätzen einverstanden. Die Taximeterbesitzer haben eine nach festzusetzende Gebühr zu bezahlen. In der weiteren Besprechung wird Einschränkung des Supens auf das unumgänglich notwendige Maß besonders zur Nachtzeit gewünscht.

Die Annahme der neuen Verkehrsordnung erfolgte einstimmig. Das Innenministerium wird ersucht, die neuen Bestimmungen in lichterfüllter Weise zu genehmigen. Sobald die Genehmigung erteilt ist, sollen die Taximeter über Parkverbot, Verbot des Ueberholens usw. angebracht werden.

Conweiler, 1. August. (Eine Waldbrand-Feuerlöschprobe.) Wir haben ein paar „feurige“ Ereignisse hinter uns. Bei dem schweren Gewitter am letzten Freitag schlug

der Blitz in unserem Wald in der Abteilung „Hell“ in 2 Fichten und zündete auf dem dürren Boden. Zum Glück wurde der Brand gleich bemerkt und von wackeren Bürgern schon im Werden gelöscht. Wäre der Blitzschlag bei Nacht erfolgt und in einer weniger sichtbaren Waldabteilung, so wäre bei der Trockenheit ein Riesenschaden entstanden. Der glimpflich verlaufene Fall erhielt eine besondere Bedeutung dadurch, daß er ein ernstes Signal wurde für eine andere, aber friedlich erdachte „feurige“ Sache: Eine Waldbrand-Feuerlöschprobe, die durch Herrn Forstmeister Thomas-Schwann auf den gestrigen Sonntag morgen in unserem Walde angelegt war und zu der die Feuerwehren von Conweiler, Schwann und Dornach aufgebieten wurden.

Kottweil, 2. August. Bei dem gestrigen Abendgewitter, das nur leichter Natur war, wurde in der Nähe der Kottweiler Kapelle Schreinermeister Rauch von hier vom Blitz getroffen. Er hatte aber Glück, denn er kam noch mit dem Schrecken davon, wenn er auch bewußtlos wurde und schwere Brandwunden am Rücken davontrug. Lebensgefahr besteht jedoch keine.

Neustlingen, 2. Aug. (Erstikt.) Ein tragisches Ende fand vorgerien der 54 Jahre alte Prokurist Rudolf Gerster, wohnhaft Hohenzollernstraße 28, im Lindachbad. Er nahm dort vormitags 11 Uhr ein Wannenbad und hatte es bereits verlassen, war auch schon fast vollständig angezogen, als er wieder einen epileptischen Anfall bekommen haben mußte und dabei gegen die noch mit Wasser gefüllte Badewanne fiel. Als Gerster die Badelabine auffüllende längere Zeit nicht verließ, sah man nach und fand ihn mit dem Kopf im Wasser erstikt vor.

Tettwang, 2. Aug. (Brand.) Am Mittwoch morgen zwischen 4 und 5 Uhr ist in Gunzenweiler das alleinstehende und schon ältere Wohnhaus mit Scheune des Ludwig Maier niedergebrannt. Das Feuer war in der Scheune ausgebrochen, die als Stadel benützt wurde. Das Haus war nur zur Miete bewohnt. Der größte Teil des Mobiliars ist verbrannt.

Oberjontheim, O.A. Gaisdorf, 2. Aug. (Weidmannschei.) Am vergangenen Montag machten, wie das „Haller Tagblatt“ berichtet, drei Rehe, ein Bod und zwei Rige, am hellen Mittag einen Besuch im hiesigen Schlossgarten, um wie man hört, sich nach dem Wohlergehen ihrer Jagdpächter zu erkundigen, da sie diese schon längere Zeit vermisst! Leider mußte der Gabler beim Abchiednehmen sein Leben lassen, indem er die Böschung am Sonnengarten hinabstürzte und das Genick brach. Die Rige aber machten die Flanke über die ziemlich hohe Anzäunung und verschwanden in den ein Kilometer entfernten Wald. Auch Feldhasen sieht man des öfteren im Ort hier herumspazieren.

Kottweil, 2. Aug. (Zur Eisenbahnkatastrophe bei Dinkelscherben.) In dem bei der Station Dinkelscherben verunglückten Eisenbahnzug Stuttgart-München befanden sich auch mehrere Personen aus Kottweil. Es wurden genannt Frau Marie Schnyer geb. Fiedler, Schwester des Konditors Fiedler hier, sowie Oberlehrer Ums und dessen Tochter Frau Berta Alt, Gattin des Präzeptors Alt. Während Frau Schnyer und Oberlehrer Ums ohne ernstlichen Schaden der Katastrophe entkamen, erlitt Frau Präzeptor Alt äußere und innere Verletzungen (Frellungen). Nach den vom städtischen Krankenhaus in Augsburg eingetroffenen Nachrichten wird erst nach einer Königenaufnahme über die Verletzungen Genaueres gesagt werden können. Zu ernstlichen Bedenken gebe diese erfreulicherweise keinen Anlaß.

Biberach, 2. Aug. (Tödtlich abgefaßt.) Seit Dienstag durchweht unsere Stadt das Gerücht, daß der 50 Jahre alte Leinwandfabrikant Oberhard Fröscher in den Bergen tödtlich verunglückt sei. Herr Fröscher, der sich seit längerer Zeit auf einer Hochtour befand, war seit 15. Juli vermisst und es lag die Annahme nahe, daß er durch Absturz den Tod gefunden habe. Seine Leiche wurde nun an der Künzelspiße bei der Biberacher Hütte aufgefunden und am Mittwoch abend mit dem Auto nach Biberach gebracht.

Leutkirch, 2. Aug. (Zwei Anwesen niedergebrennt.) Heute nacht entluden sich hier zwei schwere Gewitter mit starken elektrischen Entladungen und ausgiebigem Regen. Der Blitz hat zweimal gezündet. In Haslach schlug er in das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Matthias Haug ein und zündete. Das Anwesen brannte alsbald lichterloh, so daß bei dem herrschenden Wassermangel an eine Rettung nicht zu denken war. Das Vieh konnte gerettet werden, ebenso ein Teil des Mobiliars. Das Anwesen ist bis auf den Grund niedergebrannt. In Wielashofen traf der Blitz das Anwesen des Schuhmachers Eduard Wagner. Das Gebäude brannte samt dem Mobiliar vollständig ab. Sechs Kühe konnten gerettet werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Französisch-italienischer Grenzzwischenfall. „Matin“ berichtet aus Annecy, daß zwei französische Touristen, ein Hotelbesitzer und ein Postbeamter, einen Ausflug nach dem Großen St. Bernhard machten und nach Ueberbreitung der italienischen Grenze von zwei italienischen Milizsoldaten angehalten wurden, die dem Postbeamten erklärten, daß er mit einem Photoapparat die Grenze nicht betreten dürfe. Der Hotelbesitzer griff ein und soll Versicherungen getan haben, die von den Milizsoldaten als Beledigung für Mussolini aufgefaßt wurden. Beide Touristen wurden festgenommen und nach Aosta geführt. Nach einer Vernehmung konnte der Postbeamte wieder die Grenze passieren, während der Hotelbesitzer trotz einer Intervention des französischen Konsuls in Haft behalten wurde.

Ein städtischer Sparkassenleiter vom Amt suspendiert. Der Leiter der städtischen Sparkasse in St. Ingbert wurde vom Amt suspendiert, da er, wie eine Revision ergab, mit einer St. Ingberter Firma und zwei im unbesetzten Gebiet ansässigen Firmen Geschäfte gemacht hat, indem er den drei Firmen mehr als 5 Millionen Goldmark Kredite einräumte, die er zur Verkleinerung der Fehlsomme in einer Reihe von Konten verbuchte. Die Stadtkanzl Ingbert will für die Gläubiger der Sparkasse in vollem Umfang eintreten.

Spiel und Sport

Die deutschen Erfolge am 4. Tage der Olympiade

Amsterdam, 2. August. Nach den Ergebnissen des vierten Tages der Olympiade kommen in den 800-Meter-Lauf der Frauen drei Deutsche. Marie Dollinger gewann ihren Vorlauf in 2:22,4, den zweiten Lauf gewann Frau Lina Radtke-Breslau in 2:26, während im dritten Etappen-Lauf durch einen dritten Platz für den Endlauf qualifizierte. Im 1500-Meter-Lauf plasierien sich ebenfalls drei Deutsche als Mittelstreckenläufer für die Entscheidung, nämlich Widmann, Köcher und Krause. Köcher fiel im fünften Vorlauf, in dem er nur Viertes wurde, aus.

200-Meter-Entscheidung

1. Williams-Canada 21,8 Sek., 2. Kannelen-England, Brustbreite zurück, 3. Klenis-Deutschland, Handbreite zurück, 4. Scholz U.S.A., dichtauf, 5. Finowitid-Canada, 6. Schüller-Deutschland.

Deutscher Frauenfieg auf der Olympiade

Amsterdam, 2. Aug. Bei der heutigen Entscheidung im 800 Meter-Lauf der Frauen legte die deutsche Teilnehmerin Frau Lina Radtke-Breslau in neuer Weltrekordzeit von 2:16,8 vor der Japanerin Hitomi und der Schwedin Gränghel. Deutschland hat damit auf den olympischen Spielen in Amsterdam seinen dritten Sieg feiern können.

Handel und Verkehr.

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 2. August

Zugetrieben waren 4 Ochsen, 9 Bullen, 66 Jungbullen, 54 Jungriinder, 16 Kühe, 272 Kälber, 977 Schweine; unverkauft blieben 16 Jungbullen, 10 Jungriinder, 30 Schweine. Bullen: a) ausgem. 45-48, b) vollfl. 42-44; Jungriinder: a) ausgem. 53-58, b) vollfl. 47-51, c) fl. 41-46; Kühe: a) ausgem. 40-48, b) vollfl. 30-36, c) fl. 20-28, d) ger. 15-19; Kälber: b) feinste Mast- und beste Saugfäbber 67-70, c) mittlere Mast- und gute Saugfäbber 58-65, d) geringe Kälber 45-55; Schweine: a) über 300 Pfund 67-69, b) von 240-300 Pfund 59-70, c) von 200-240 Pfund 71-72, d) von 160-200 Pfund 70-71. Verkauf: Großvieh, Kälber und Schweine ruhig. Berliner Produktenbörse vom 2. August. Weizen märk. 298 bis 241, Roggen märk. 243-248, Gerste 205-215, Hafer märk. 247 bis 258, Mais prompt Berlin 243-245, Weizenmehl 29,25 Ste 32,75, Roggenmehl 32,50-35,50, Weizenkleie 15, Roggenkleie 17 bis 17,25, Raps 320-325, fl. Speiseerbsen 35-40, Futtererbsen 25-27, Allgemeine Tendenz: ruhig.

Wormheimer Schlachtviehmarkt vom 1. August. Aufgetrieben waren 67 Tiere und zwar: 2 Ochsen, 2 Rinder, 3 Färren, 26 Kälber, 34 Schweine. Markt geräumt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Großvieh und Schweine wie letzter Markt, Kälber 2. Kl. 70-73, 3. Kl. 68-69.

Immobilien

Uftman bei Tübingen, 1. August. (Wettwechsel.) Der weltbekannte Gasthof „Adler“ an der Straße nach Bebenhausen ging um 70 000 Mark in den Besitz von Metzgermeister und Bärenwirt Aug. Motteier in Voltringen über.

Konkurse

Konrad Breitshmid, Händler in Schaffensried O.A. Waldsee.

Letzte Nachrichten

Mit dem Automobil verbrannt

Berlin, 2. August. In der Nähe von Halle fuhr das Personenauto des Möbelfabrikanten Bethmann aus Halle gegen einen Lastwagen, der eine Panne gehabt hatte und schlecht beleuchtet war. Bei dem Zusammenstoß wurden dem Chauffeur Leopold des Personenwagens beide Beine weggeschlagen. Das Auto geriet in Flammen und Leopold verbrannte in ihm. Der Fabrikant Bethmann und seine Frau konnten sich nur mühsam, indem sie das Fenster einschlugen, aus dem Wagen retten. Bethmann wurde schwer verletzt, seine Frau leichter.

Typhus in Mähren

Prag, 2. August. Blättermeldungen zufolge herrscht in Mähren eine Typhus-Epidemie. Bisher wurden 74 Erkrankungen festgestellt, von denen 5 tödtlich verliefen.

Rückgang des Hochwassers im Amur-Gebiet

Moskau, 2. August. Der Wasserstand der Flüsse Amur und Seja begann gleichzeitig zu sinken. Nach vorläufigen Schätzungen betragen die Verluste im gesamten Hochwassergebiet etwa 10 Millionen Rubel. 11 Ortschaften wurden vollkommen vernichtet. Die Stadt Blagowestschensk wurde verhältnismäßig wenig betroffen.

Notlandung des englischen Fliegers Courtney

Newyork, 2. August. Die Radio-Marine-Corporation gibt bekannt, sie habe von dem Schnelldampfer „Serengaria“ und von der Funkstation auf Cape Race Meldungen erhalten, aus denen hervorgehe, daß der britische Flieger Courtney, der gestern in Florida zum Weiterflug nach Neufundland gestartet war, gezwungen war, 500 englische Meilen von Cape Race entfernt auf See niederzulegen.

Courtney gerettet

Newyork, 2. August. Der englische Flieger Courtney, der, wie gemeldet, Notsignale ausgesandt hatte, ist vom Dampfer „Rinnewaska“ gerettet worden.

Geborene

Schömberg O.A. Neuenbürg: Anna Maria Kraft geb. Reinfelder, 68 J. a.
Fatersbronn-Reute: Chr. Rothfuß, Holzhauser, Veteran von 1870.
Oberal: Ernst Geiser zur „Blume“, 61 J. a.

Natürliches Wetter für Samstag

Ueber Süddeutschland liegt schwacher Hochdruck. Für Samstag ist mehrfach zu Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.



Gewerbebank Altensteig

e. G. m. b. H.

Annahme von **Spargeldern** von Jedermann bei höchstmöglicher Verzinsung. Mindesteinlage 5 Mark
Errichtung provisorischer **Scheck-Konti.**

Für Mitglieder ausserdem: Abgabe von **Vorschüssen**, Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter **Warenwechsel**, An- und Verkauf von **Wertpapieren.**

Altensteig.

Freiwillige

Grundstücks-Versteigerung

Am 10. August, nachm. 15 Uhr, bringe ich im Gasthof z. grünen Baum zur Versteigerung:

Gebäude 290 am Marktplatz

1 ar 56 qm, enthaltend Wohnung mit 8 Zimmer und 1 Kammer, 132 qm Geschäftsräume, Hofraum 1 ar 91 qm. Das feierliche Posthaus, geeignet zu jedem Geschäftsbetrieb oder Handwerk, sofort beziehbar. Bei günstigem Gebot erfolgt sofort Zuschlag. Besichtigung jederzeit möglich.

R. Pfänder.

Freie Schreiner-Innung Nagold.

Am Samstag, den 4. August, nachmittags 4 Uhr, findet in Nagold im Gasthof zum „Löwen“ eine

Innungsversammlung

statt, zu welcher wir sämtliche Innungs-Mitglieder höflichst einladen.
Der Ausschuss.

Schützen-Verein Grömbach

Am Sonntag, den 5. August 1928 hält der Verein sein

Preis-schießen

ab und ladet hiezu Freunde und Gönner der Sache freundlichst ein.

Geschossen wird von morgens 8 bis abends 6 Uhr ausschließlich des Hauptgottesdienstes. Preisverteilung abends 7/8 Uhr im „Löwen“.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Honig-Standbüchsen

Weißblech mit Verschlussdeckel 20, 30, 50 Pfd. Inhalt

Honig-Versandbüchsen

goldlackiert mit Drahtenkel 10, 20, 25 Pfd. Inhalt

empfehlen

Karl Henseler senior, Eisenwarenhandlung

an der alten Stelge

Wer liefert

ein modernes eichenes

Schlafzimmer

gegen pünktliche monatliche Teilzahlungen? Offerten mit genauer Angabe des Preises und der Abbildung an die Expedition dieses Blattes.

Biersteuer-Erklärungs-Formulare

empfehlen die

W. Nieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Inserate für die Sonntags-Nummer bitten wir frühzeitig aufzugeben.

Das Geheimnis
Lohnt



Wann ist mit
KINESSA
Holzsalz
Kosmetikmittel

Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger.

Verkaufe zu 1/2 Morgen

Haber

auf dem Palm in den Dorfäckern. Event. verpachtet auch einen

Scheunenbarn

daselbst.

Gottfried Schilling sen.
Altensteig.

Erholungsbedürftigen empfiehlt zwei möblierte

Zimmer

in ruhiger, freier Lage
Bäcker Morhard,
Zumweiler.

Wanzen! Flöhe!
Ungeziefer!
tötet radikal „Discret“.
Löwen-Drogerie Harlton
Altensteig.

Altensteig.

Einige jüngere, männliche

Arbeitskräfte

können sofort eintreten.

Otto Kaltenbach, Bestechfabrik
Hohenbergstr.

Weisse Zähne

machen jedes Kniff ansprechend und schön. Ein schon durch einmaliges Nutzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste** erzielen Sie einen wunderbaren Glanz und Weisse, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Beseitigung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezacktem Borstenquerschnitt. Jährliche Speisereste in den Zahnrückenräumen als Ursache des Allen Mundgeruchs werden selbstlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube **Chlorodont-Zahnpaste** zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pf., für Damen 1.25 Mk. (weisse Borsten), für Herren 1.35 Mk. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Ueberall zu haben. 80 mm

Altensteig.

Von einem günstigen Gelegenheitskauf einer ersten

gar. reinstm. frisch gebrannten Kaffee

1/2 Pfund 60 Pf., 1 Pfund Mk. 2.40
in 5-10 Pfd.-Dosen 10 Pf. billiger

Chr. Burghard jr.

Trinkt Chabeso!

es ist ein vorzügliches Edelgetränk.

Hersteller: M. Hartmann, Altensteig.

Vertreter gesucht **DIXI** 3-4-Siger
Preis 2505

Allein-Vertr. für die Oberämter Nagold,
Calw, Herrenberg

Mein

Sommer-Ausverkauf

bietet Ihnen große Vorteile

Chr. Krauss

Putz mit **ATA**
Spare Kraft



ausgezeichnetes Scheuermittel

Altensteig, den 2. August 1928.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Steininger

früherer Briefträger
heute früh 5 Uhr nach längerem Leiden im Alter von beinahe 77 Jahren gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Samstag nachmittags 2 Uhr auf dem alten Friedhof vom Krankenhaus aus.

Garbenbänder

Beste Ware! Billigste Preise!

Überzeugen Sie sich bei

Fern, Fengenloch.

Kaufen Sie Schlenker's Hühneraugen-Pulver

für unfehlbare Dorntötung wird garantiert.
Aerztlich empfohlen!

Zu haben bei: Johs. Dürrschnebel, Wilhelm Maier,
August Seeger, Schuhhäuser, Altensteig.

Aus meinem Ausverkauf

ein Posten

Reste für Herren-Anzüge

M. 20.00, 23.00, 30.00, 33.00, 40.00, 45.00
50.00, 60.00

sämtliche Herrenanzugstoffe mit 20%
liche Rabatt

ein Posten **Borchungstoffe**
mit 33 1/2% Rabatt

Verkauf nur gegen bar

Paul Rauhle am Markt, Calw

Hanomag

offen 2150
Limos. 2395

Autohaus Klumpp, Baiersbronn

